Beilage zum „Gesellschafter“.

№ 40. Nagold, Samstag den 13. März 1897.

England und die deutsche Konkurrenz.

Es giebt gewiß keinen sicheren Beweis für die gewaltige Entfaltung der deutschen Industrie und Technik, der Gewerbe und des Handels als die immer deutlicher hervortretende Aufmerksamkeit, welche England der Entwickelung Deutschlands widmet. Dabei hat die Beobachtung der deutschen Leistungen durch die Engländer ganz deutlich den Zweck, die Ursachen der anwachsenden Konkurrenz des Auslands, womit in erster Linie Deutschland gemeint ist, kennen zu lernen. So wurde von der englischen Regierung und angeregt von den Industriellen Englands das englische Handelsamt veranlaßt, eine Untersuchung über die Ursachen und Gefahren der ausländischen Konkurrenz vorzunehmen. Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt nun vor und in Bezug auf Deutschland ist der Bericht recht lehrreich. Dieser Bericht hebt zunächst die außerordentlichen Veränderungen hervor, welche in Deutschland mit der Zeit im Verhältnisse der ländlichen zur städtischen Bevölkerung eingetreten sind. Im letzten Vierteljahrhunderte nahm Deutschland um 11 Millionen Seelen, England um 8 und die Vereinigten Staaten um 31 zu, während Frankreich unverändert blieb. Deutschland zählt jetzt 1/3tel mehr Seelen als England. Der Bevölkerungszuwachs kommt aber fast ausschließlich den Städten zu Gute, indem die Landbevölkerung sich kaum verändert. Diese Zunahme der städtischen Bevölkerung bedeutet die entsprechende Vermehrung aller Art von Industrien und des Handels, weil die Städter nur dadurch sich den Lebensunterhalt erwerben können. Dies Verhältnis liegt sonach für England ungünstig, wird sich aber erst nach Jahren fühlbar machen, denn gegenwärtig nimmt noch Englands Handel mehr denn der irgend eines Landes zu. Die Einfuhr wuchs 1896 um 502 Mill. Mark auf 8836 Millionen Mark, die Ausfuhr um 280 auf 4800 Mill. Mark und ist pro Kopf die Einfuhr mehr denn doppelt so groß und die Ausfuhr fast doppelt so groß als die eines der drei Länder. Die Deutschen vermehren zwar ihre Einfuhr nach England, aber letzteres setzt noch mehr in Deutschland ab. Der Handel mit außereuropäischen Ländern befindet sich fast ganz in englischen Händen. England bezieht vornehmlich Zucker aus Deutschland, weil letzteres aus den Steuern den Zuckerfabrikanten hohe Ausfuhrprämien zahlt und so England den Zucker halb geschenkt bekommt. Dagegen erreicht die ganze Einfuhr von baumwollenen Zeugen aus Deutschland nach England nur den Betrag von 7,1 Millionen Mark, während England davon für 1100 Millionen Mark exportiert. Wollene Stoffe liefert Deutschland 16840000 Mk. bei 400 Millionen Mark Ausfuhr Englands. Am erfolgreichsten konkuriert Deutschland in Glaswaren, musikalischen Instrumenten, Papier, Druck und Spielzeug; die Liste ist klein genug und enthält nichts sehr Wichtiges. Einzelne Artikel, z. B. die Eier, für 16320000 Mk., die Deutschland liefert, müßten und könnten eigentlich die Engländer selbst produzieren. Der Bericht sieht also in der deutschen Konkurrenz nichts Beängstigendes, und in der That haben die Engländer an ihren Konkurrenten, so lange diese durch hohe Einfuhrzölle der Industrie Hemmschuhe anlegen, nichts zu fürchten. Freiheit von Zöllen und Zollchicanen ist ein Vorzug, welcher den Engländern bestimmt ihre leitende Stellung sichert.

Kleinere Mitteilungen.

*. Cannstatt, 11. März. Die Leiche des 5jährigen Söhnchens des Wagenmeisters Haller, welches am 12. Febr. in den Neckar gefallen ist und von den hochgehenden Fluten fortgerissen wurde, ist am 9. d. M. in Kleiningersheim, OA. Besigheim, von einem Fischer aufgefunden und von den Eltern hieher befördert worden. —

Heilbronn, 10. März. Hofpianofabrikant Ludwig Nagel, einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete des Klavierbaus, ist vorgestern verschieden. Durch Fleiß und Geschicklichkeit brachte er sein Geschäft aus kleinen Anfängen zum jetzigen Blühen. Fast aus allen Teilen der Welt gingen ihm Anerkennungen zu über die Güte seiner Instrumente.

Blutiges Familiendrama. In Bellheim bei Germersheim hat sich ein blutiges Familiendrama ereignet. Der 38 Jahre alte Michael Boland, welcher dem Schnaps stark ergeben und dessen etwa 45,000 ℳ betragendes Vermögen unter Kuratell gestellt war, forderte abends von seiner Frau Geld für Schnaps, was diese ihm verweigerte. Hierauf packte er die Frau und drohte ihr mit dem Halsabschneiden. Sie flüchtete durchs Fenster in das Haus ihrer Schwiegereltern. Boland folgte ihr dorthin und warf die mitgebrachte Axt, als er die Thür von seiner väterlichen Wohnung verriegelt fand, durch das Fenster in das Zimmer. In Todesangst ergriff der alte Mann seinen Revolver, der aber beim Abdrücken versagte. Darauf brüllte der Eindringende dem Vater entgegen: „Gelt Alter, das ist Dir diesmal nicht gelungen, jetzt aber komm ich!“ Der Vater wußte kein besseres Mittel zur Abwehr zu finden, als mit der vom Sohn hereingeschleuderten Axt demselben auf den Kopf zu schlagen; er traf ihn aber so unglücklich, daß der Sohn rücklings zu Boden fiel. Sodann begab sich der Vater, der sich vor Wut kaum noch kannte, in den Hof, um dem Leben des gefürchteten Sohnes ganz den Garaus zu machen. Bei der Sektion wurden 16 Hiebstellen am Körper und Kopf festgestellt. Boland sen. wurde gleich nach der That festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis verbracht. —

In dem zur Zeit in Bückeburg weilenden „Löwentheater“ der Geschwister Berg ereignete sich unlängst, der „Schaumburg-Lippischen Landes-Zeitung“ zufolge, bei einer von Landleuten stark besuchten Vorstellung folgender Vorfall. Nachdem die letzte Nummer des Programms ausgeführt ist, tritt die „heldenmütige Löwenbändigerin“ vor das Publikum und ruft: „1000 ℳ Demjenigen, der es wagt, in den Löwenkäfig zu gehen.“ Nachdem diese verhängnisvolle Aufforderung zum zweitenmal verklungen, erhebt sich aus einer der hinteren Reihen ein Bauer und meldet: „Ick dau et.“ Allgemeines Erstaunen. — Die Löwenbändigerin, welcher der Gedanke, die vor so vielen Zeugen verkündeten 1000 ℳ möglicherweise zahlen zu müssen, durchaus nicht angenehm ist, bedeutet dem Mann, daß das Unternehmen höchst gefährlich sei. „Ick dau et“, entgegnete ruhig der Bauer. „Aber bedenken Sie doch, die Löwen sind sehr wild, Sie begeben sich in eine gräßliche Gefahr.“ „Ick dau et“, ist die beharrliche Antwort. „Sind Sie verheiratet?“ „Ja, ick dau et aber.“ „Haben Sie Kinder?“ „Ja, ick dau et aber doch.“ „Na, wenn Sie denn nicht hören wollen, so kommen Sie, ich will Sie in den Käfig führen.“ — „Ja, ick dau et, laten Se man erst die Löwen rut!“ —

Ein origineller Scherz passierte, wie die „Westf. Vztg.“ berichtet, bei einer letzter Tage in Bochum abgehaltenen Festlichkeit. Man saß gemütlich im Kreise und amüsierte sich nach Möglichkeit, darunter auch ein Bochumer Bürger, dem es plötzlich einfiel, seine Taschen nach dem Hausschlüssel zu durchsuchen. Aber, o, Schreck, dieses gerade für jenen Abend so notwendige Instrument war nicht zu finden. Schnell entschlossen läuft der Betreffende nach seiner Behausung, doch — verschlossen war das Haus, drinnen rührt sich keine Maus. Also zurück zu der Gesellschaft, die Freunde werden ersucht, ihren Hausschlüssel zu leihen, um den Versuch anzustellen, mit deren Hilfe die Pforte des Heims zu erschließen — das erstere gelang, doch das letztere leider nicht. Mit bestem Danke, wenn auch nicht gerade freudigen Gesichtes, wurden die verschiedenen Schlüssel ihren Eigentümern zurückerstattet, von diesen unbesichtigt hingenommen und in die Tasche befördert. Die Fidelitas ging weiter, man amüsierte sich noch manches Stündchen, um dann endlich den Heimweg anzutreten. Angenehme Ruhe wünschte der eine dem anderen, und es zog nun jeder allein seines Weges. — Es war noch früh am Tage — oder eigentlich noch in dunkler Nacht, als sich in einem mit der Nacht-Konzession versehenen Lokal eine Anzahl nach dem anderen einfand und mit verzweifelter Miene sich ein Plätzchen aussuchte, wo er Betrachtungen über unbegreifliche Geschehnisse anstellen könne. Doch siehe da, als man sich einmal nach links und rechts umsah, gewahrte man Bekannte, mit denen man vorher zusammengesessen, und man besprach nun eine sehr wichtige Frage, die Frage, die schließlich ihre Lösung darin fand, daß jeder einzelne wieder zu seinem vertauschten Hausschlüssel gelangte. —

Ein Passagier des Dampfers Prinz Wilhelm I der Linie Amsterdam—Westindien macht folgende Mitteilungen: Ein paar Tage bevor wir die Azoren passierten, sahen wir das Wrack einer Barke treiben. Der große Mast stand noch, die Rahen, der Besanmast und die Verschanzung waren weggeschlagen, aber in der großen Want wehte ein Lappen. Dies kam uns verdächtig vor. Der erste Offizier und ich ließen uns zu der Barke hinrudern. Der Anblick der sich uns bot, war grausenerregend. In der Kajüte, die teilweise zertrümmert war, lagen drei bis auf die Knochen abgemagerte Leichen, von denen eine noch unbeschädigt war. Dieser Mann war höchstens einen Tag tot. Ein Hund, der kein Pfund Fleisch mehr auf den Rippen hatte, lebte noch und kroch winselnd von einer der Leichen herunter. Wir senkten die drei Leichen mit allen Ehren ins Meer und nahmen den Hund mit. Aus den Schiffspapieren war ersichtlich, daß es die Barke Ulf aus Grimsby war, welche am 18. Nov. mit einer Ladung Holz den Hafen von Pensacala mit Bestimmung nach London verlassen hatte. Am 25. Dezember wurden während eines Orkans neun Mann der Besatzung über Bord gespült. Die Barke trieb sechs Wochen lang hilflos auf dem Meere umher, ohne ein befreundetes Schiff anzutreffen. Der arme Hund verendete zwei Tage, nachdem wir ihn in gute Pflege genommen hatten. —

Weibliche Soldaten. Dem preuß. Kriegsminister v. Goßler ist kürzlich folgendes anonyme Gedicht zugegangen:

Hochverehrter Kriegsminister!
Lange wächst schon das Geflüster
Laut und immer lauter an:
„Stellt die Frauen gleich dem Mann.“
Sagt, was kann auf dieser Erden
Eine Frau noch alles werden?
Aerztin, Pastor und Notar,
Lehrer, Supernumerar,
Postbeamter, Kommissär,
Und noch vieles andre mehr;
Ganz dem Manne kommt sie gleich
Freilich nicht im deutschen Reich,
Sondern in Amerika,
Denn man ist viel klüger da.
Nachgeahmt hat es bereits
In der alten Welt die Schweiz.
Da nun, wie doch allbekannt,
Preußen das gelobte Land
Ist für alles Militär,
Bitten Exzellenz wir sehr,
Doch die Frage zu erwägen,
Ob denn nicht ein großer Segen
Würde sein fürs Vaterland
Weiblicher Soldatenstand?
Wenn in jeder Garnison
Wär' ein „Damenbataillon“,
Würde doch so pen à pen
Stark vergrößert die Armee —
Doch Sie müßten sich bequemen
Etwas Rücksicht auch zu nehmen:
Nämlich daß die Uniform
Hübsch und fesch sei ganz enorm.
Ferner sei im Frauenheer
Säbel, Lanze und Gewehr
Nicht so schwer für Damenhand,
Zierlich und recht elegant!
Dann darf auch der Unteroff'zier
Nicht so grob und frech sein hier:
„Schönstes Fräulein!“ soll er sagen:
„Dürft' ich die Bemerkung wagen,
Daß die Füßchen zart und klein
Müßten viel mehr auswärts sein.“
Doch nun kommt der Haupteffekt:
Da man lange schon entdeckt,
Daß ein gutes Beispiel mehr
Fördert, als die beste Lehr',
Finden wir es nötig sehr,
Daß zum jetzigen Militär
Das Verhältnis möglichst frei,
Freundschaftlich und innig sei.
Drum sei jede Woche mal
Allgemeiner großer Ball,
Wo sich Frau sowohl wie Mann
Tüchtig amüsieren kann. —
Bitte Euer Exzellenz,
Fällen Sie doch die Sentenz,
Daß man, weil's doch gar nicht schwer,
Möge schaffen solch ein Heer!
Wenn es erst wird fertig sein,
Treten wir zwei schleunigst ein,
Werden reiten, schießen, tanzen. —

„Zwei fidele Großstadtpflanzen.“

Litterarisches.

Prozeß Leckert-Lützow. Die über diese Sache bereits erschienenen Berichte durch Zeitungen und Broschüren haben den Wortlaut der Verhandlungen nur in unzureichender Form widergegeben und daher ein unzulängliches Bild der Angelegenheit gebracht. Mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse, das durch diesen Prozeß in so außerordentlicher Weise berührt worden ist und im Hinblick auf einzelne Mißverständnisse in weiteren Kreisen entspricht daher das Erscheinen eines soeben im Verlage von J. Harrwitz Nachfolger, Berlin SW., erschienenen Buches unter dem Titel **„Verhandlung der dritten Strafkammer des Kgl. Landgerichts I Berlin gegen Leckert, v. Lützow und Genossen vom 2. bis 7. Dezember 1896“**, 291 Seiten stark, 5 ℳ, das den Wortlaut der Verhandlungen nach dem Stenogramm des Herrn Reichstagsstenographen Chonen wiedergiebt, einem wirklich vielseitigen Bedürfnis. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Nagold durch G. W. Zaiser. —

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.
6 m. Loden, doppelbr., besonders haltbar für ℳ 3.90.
7 „ Mouseline laine, garant. reine Wolle „ „ 4.55.
sowie allerneuste **Natté, Lenons, Etamine, Granit, Piqué, Cheviots, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschstoffe** 2c. 2c.
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus.**
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe.
Buxkin zum ganzen Anzug ℳ 4.05, Cheviot zum ganzen Anzug ℳ 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neu! Nagold. Neu!

Auf dem Platze beim „Schiff"

ist am

Sonntag und Montag

den 14. März und den 15. März

A. Burr's

grosses Schlachten- u. Landschafts-Panorama

aufgestellt. Dasselbe bietet nur das Neueste, darunter die Kaiserkrönung im Kreml zu Moskau, sowie die furchtbare Katastrophe auf dem Chodinskyfeld zu Moskau, wo nahezu 3000 Personen verunglückten, sowie die Schlacht von Champigny, naturgetreu dargestellt, sehr empfehlenswert hauptsächlich für Kriegskameraden, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben. Auch sind die größten Städte und schönsten Landschaften zu sehen. Alles andere durch Austeilzettel.

Eintrittspreise

für Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

☞ Ebendaselbst befindet sich eine **Schnellphotographie,** wo man in 5 Min. sein gut und scharf getroffenes Porträt erhält.

Um gütigen Besuch bittet

A. Burr,

Panoramabesitzer und Photograph.

Nagold.

Nächsten Samstag

den 13. März,

vormittags 9 Uhr,

findet die Fortsetzung meiner

Auktion

statt, wobei vorkommt:



Sofa u. Sessel, Amerikaner, Schreibtisch, 1 eichener Kasten, Tische, Fässer u. s. w.,

wozu Liebhaber einladet

Frau Dr. Nuding,

Haiterbacherstraße.

Nagold.

Es ist von heute an, wie jedes Frühjahr, wieder

Hallerde

zu haben bei

Gottlob Koch.

◆ Gartensämereien ◆

in bekannt vorzüglicher Qualität und sorgfältigster Sortenwahl empfiehlt billigst

Fr. Schuster, Nagold,

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Nagold.

Modell-Hüte



in gefälligem Arrangement, jedem Geschmack Rechnung tragend, zu bekannt billigen Preisen; sowie sämtliche

Neuheiten der Saison

in grosser Auswahl

empfiehlt

Hermann Brintzinger

in der hintern Gasse.

Nagold.

Von meinen gut ausgewinterten



Bienen-Völkern

gebe ich mehrere Stöcke preiswert ab.

Fr. Luz.

Beihingen.

Der Unterzeichnete hat einen neuen



Bienenkasten mit 3 Völkern

und 3 bis 4

Korbbienenvölker

zu verkaufen.

Waldschütz **Baidinger.**

Topfkuchen,

Torte 2c. backt jede Hausfrau ohne große Mühe, auffallend feinschmeckend, mißlingt niemals, wenn sie hierzu das so sehr beliebte

Hefenpulver

verwendet, das in Paketen à 20 Pfg. mit 10 erprobten Rezepten nur echt zu haben ist bei:

Hch. Lang, Conditor, Nagold.

Nagold.

Ein schönes

Bürgerländle

hat zu verpachten

Witwe **Leyerle.**

Nagold.

2 Viertel Halde

am Schloßberg ist auf 5 auch 10 Jahre

zu verpachten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Nagold.

Ein älteres, gut erhaltenes

Chaischen

wird billig abgegeben.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Emmingen.



Eine neumelkige

Kuh samt Kalb,

gut im Zug, verkauft am Montag 15. März, nachm. 1 Uhr

Jakob Martini.

Dank!

Nachdem meine Frau länger als 1 Jahr an einem furchtbaren Nervenleiden gelitten hatte, von dem keine Mittel sie befreien konnten, wandten wir uns auf Empfehlung **schriftlich** an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **Stuttgart,** Tübingerstr. 25, u. schrieben ihm, daß Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühl, Magenschäche u. rheumatische Schmerzen in den Füßen, Händen u. im ganzen Körper meine Frau ungemein quälen. Herr Rosenthal ließ derselben seine einfachen u. leicht durchführbaren Verordnungen **brieflich** zukommen; bald trat Besserung ein, u. heute fühlen wir uns verpflichtet, für vollkommene Heilung unsern herzlichsten Dank auszusprechen u. das gute Heilverfahren allen Leidenden best. z. empfehlen. **Oberdischingen** 10. Febr. 97. **M. Sorg,** herrschaftlicher Gutspächter u. **Frau Anna Sorg,** geborene **Eisele.**

Nagold.

Ein Knabe,

der Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, findet gute Stelle bei

Gottlieb Lutz, Schneidermeister.

Nagold.

1 ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Karl Fritz, Schneider.

Nagold.

Einen

ordentlichen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Schneidermeister **Günther.**

Kinds-Mädchen gesucht

auf Georgii, ein kräftiges, gewissenhaftes von 14—15 Jahren von

Pfarrer **Reur,** Oberjettingen.

Calw.

Gesucht

auf 1. April oder Georgii ein jüngeres

Mädchen,

das schon in bessern Häusern gedient und Erfahrung im Kochen hat. Lohnansprüche und Zeugnisse an

Bolley, Major.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferdegeschirre u. s. w. ist das alterprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut

von keinem anderen Fett erreicht.

Beim Einkaufe lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke

Büffelhaut

aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

Nagold: Hch. Lang.
„ Fr. Schmid.
„ W. Hettler. Carl Rapp.
Altensteig: C. W. Lutz.
„ M. Naschold.
Ebhausen: J. Hartner.
„ J. Schöttle & Co.
Emmingen: M. Ch. Geigle.
Gültlingen: J. G. Hummel.
Iselshausen: Schöllhammer We.
Rohrdorf: Ernst Sitzler.
Rothfelden: C. Wolf We.
Sulz: Th. Rall. N. Müller.
Wildberg: Ad. Frauer.
Walddorf: Aug. Kessler.

Farren-Verkauf.



Einen 14 Monate alten sprungfähigen Farren, von Originalsimmenthaler-Eltern abstammend hat zu verkaufen

Link, Tröllenshof b. Wildberg.

Trotz Aufschlag offeriere ich:

Most-Rosinen.

Ia. große blaue Trauben *M.* 13.—
Ia. Neue Corinthen „ 14.—
Ia. Extra- „ „ 15.—
Ia. Eleme Rosinen *M.* 18 u. 20.—

Weinzucker zur Verbesserung von geringem Wein, Weinsteinsäure, Most-Substanzen, reingezüchtete Weinhefen, etc.

billigst gegen Nachnahme.

Quirin Miller, Bühl i. B.

Unterjettingen.

Am Donnerstag den 18. März verkauft Unterzeichneter ca. 20—25 Ztr.

Heu & Oehmd,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Konrad Niethamer,

Schreinermstr.



F. Arnold,

Pasing-München.

Chemische Waschanstalt und Färberei

für Damen- u. Herren-Garderoben, Spitzen, Federn, Uniformen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Pelzwerk u. s. w.

Annahmestelle in Nagold

bei Herrn

Paul Schuster.

Aufklebe-Adressen

vorrätig bei G. W. Zaiser.

1-Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)



versende ich franco (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker. jetzt **Konstanz** (Baden).

Herren Klewe u. Co., Dresden.

Oranienbaum (Anhalt), den 15. Novbr. 1896. Teile Ihnen gern mit, daß ich während eines Zeitraums von 4 Wochen Nutrol in Anwendung gebracht habe und mich seither wesentlich gestärkt fühle. G. Grohmann.

Zu haben in allen Apotheken.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Erscheint M. Monats-

№

Landwir

Gemäß 1888 (Reg. daß durch heute der 18 festgesetzt Reutlin

betr. die E über die B Bachforelle für

Auf G polizeistraf fügung vo Fischerei, polizeistraf mit Zustin nachstehend Mts. für schrift über und Bachfo für die Na welche hier

Die in Verfügu übung d Oktbr. b sowie B Nagold

ergangen Departeme Sr. Maj. d. Mts. des Postdi am genan geschlossen im Bahnh Uhr nachm die Bestellu 2 Uhr mit

Stutt Generaldeb Sachs (D. bezeichneten Reiches mit dabei dieje Heer kritisie gethan, ken Landwirt, b daß unser Minister D die Ueberseh und betont 695,000 M hält es für Aufforderun Regierung Flotte zu bemerkte de Verfassungs geheimen R worden ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw